

gastrojobs.salzburg.com – Ihre Gastronomie-Stellenanzeigen im Internet.

Klettersteige sollen Jugend anlocken

Berge. Um auch junge Urlauber für das Thema Berge zu begeistern, erweisen sich gesicherte Steige als beliebter Einstieg in die Kletterei.

FRED FETNER

SALZBURG (SN). Bis zum Vorjahr galt die Hüttenschlager Wand selbst für geübte Kletterer als fast unüberwindbar. Jetzt schaffe es sogar er, meint Großartis Tourismusexperte Thomas Wirsperger. Grund ist der neue Klettersteig „Kupfergeist“. „Obwohl der Steig auch den höchsten Schwierigkeitsgrad E erreicht, ist er für sportliche Menschen eine Überwindung, aber zu schaffen“, meint Wirsperger. Noch dazu kann seit neuer die extremste Stelle leichter umgangen werden.

Um die persönliche Eignung für den „Kupfergeist“ herauszufinden, wird Anfängern nahegelegt, zuvor den leichten Steig „Gletschergoak“ zu begehen. Diese beiden gesicherten Steige sind zwei von verbietet zumindest 18, die seit 2009 neu geschaffen wurden. Der Boom basiert auf einer einfachen Tatsache: Zunehmend begeistern sich nicht nur einheimische Bergfexe für die abgesicherte Form vertikalen Wanderns, sondern vor allem jüngere Gäste. „Klettern in unterschiedlichsten Formen wird für ein breites

Abschnitte bleibt er mit einem Karabiner gesichert.

Für viele Jugendliche, die in Österreich und Deutschland häufig im Turnunterricht bereits Klettern lernen, sind die im Alpinistentdeutsch „versicherten Steige“ der auch von den Eltern akzeptierte Einstieg in den Fels. Durch das reduzierte Risiko eignen sich die Steige auch für örtliche Animationsprogramme.

Welchen Umfang in einem touristischen Zentrum wie dem Ötztal diese Angebote bereits angenommen haben, zeigt ein Folder



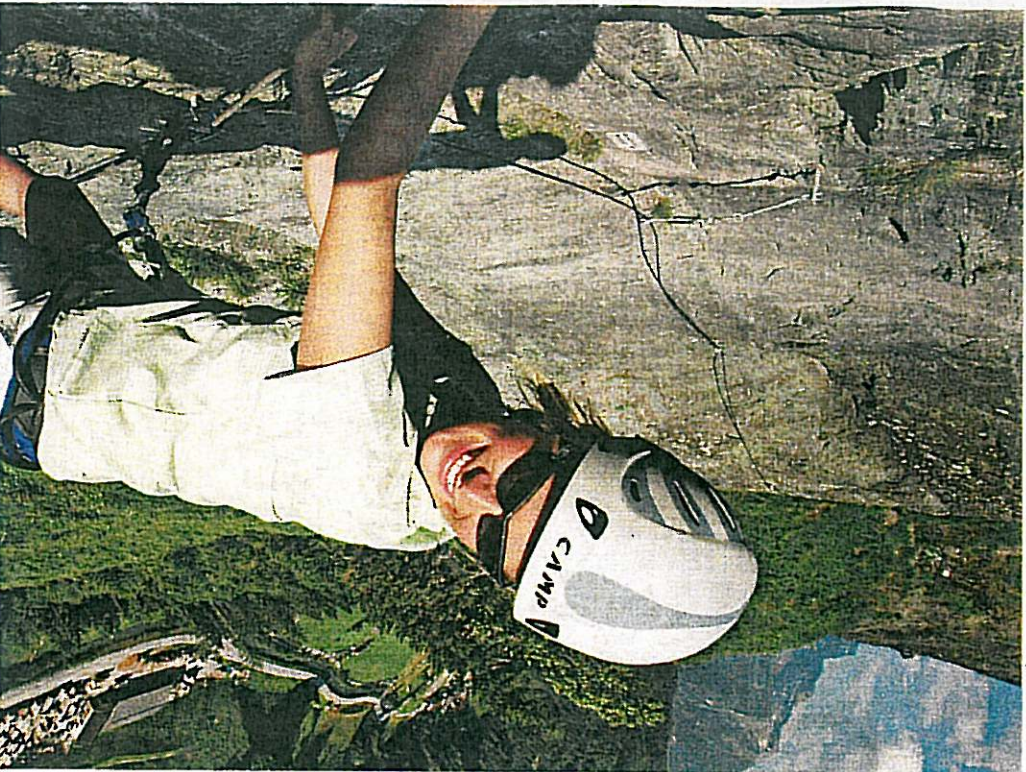
Bild: SN/ROBERT RATZER

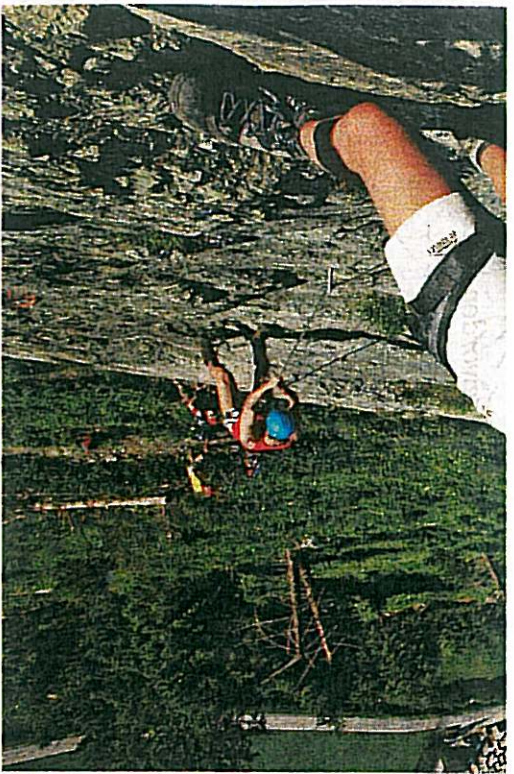
„Klettern wird für einige Regionen zu einem tragenden Thema“

tist“ basiert auf der italienischen Bezeichnung für Klettersteige „Via Ferrata“ (Eisenweg). Zu den österreichweiten Highlights auf diesem Gebiet zählt seit 2006 der „Sky-Walk“-Gletschersteig auf dem Dachstein. Diese extrem in Falllinie geführte Kletterei betont die exhibitionistische Komponente. Findet der Aufstieg der Kletterer doch vor reichlich Publikum statt, welches am gläsernen, weit über den Berggrat hinausragenden „SkyWalk“ mitziliert.

Im Salzburger Land haben sich mehrere Hochburgen der Kletterei entwickelt. Traditionell die Hochkönigregion oder Uttendorf-Weißsee. Das dortige Berghotel Rudolfshütte verblüfft mit seiner haushohen Kletterwand in der Hotelhalle. Außen wurden in den letzten Jahren zwei aufregende Klettersteige namens Little Yosemite und Kristallklettersteig, der angeblich schwierigste im Lande, eingerichtet.

Ebenso traditionell setzt das Saalachtal auf Kletterangebote. Weißbach hat sich als „Kletterdorf“ einen Namen gemacht. Um name Gästebuchhinter 070100000





Die Hüttschlagler Wand galt bis zum Vorjahr selbst für geübte Kletterer als fast unbezwingbar. Mittlerweile ermöglicht ein neuer Klettersteig auch sportlichen Menschen ohne viel Klettererfahrung atemberaubende Ausblicke aus schwindelerregender Höhe.

TOURISMUS KOMPAKT

Hoteliereinigung übt Kritik an niedrigen Preisen

SALZBURG (SN). Die Zahl der Nächtigungen in der Stadt Salzburg stieg von Jänner bis Juli um acht Prozent. Walter Veit, Chef der Salzburger Hoteliereinigung, ist mit dem Ergebnis dennoch nur teilweise zufrieden. „Das publizierte Wachstum konnte nicht einmal die Kosten abdecken“, betont er. Salzburg müsse sich mit seinen Zimmerpreisen aus dem – im Vergleich mit anderen Städten – untersten Drittel nach oben arbeiten. So seien die durchschnittlich erzielten Zimmerpreise laut Erhebungen in den letzten vier Jahren nur um 1,8 Prozent gestiegen (im Vergleich per Ende Juli von 2009 auf 2010 sogar um 1,3 Prozent gesunken), während die Inflationsrate im selben Zeitraum sechs Prozent betragen habe. Auch die Entwicklung der durchschnittlichen Zimmererträge (Erlöse abzüglich Aufwendungen) zeige von 2008 auf 2009 einen gesinkenden Abwärtstrend von 14 Prozent. Die Bilanz der Hotelierei niederschlagen, betont Veit.

Staatliche Förderung für besseren Internetauftritt

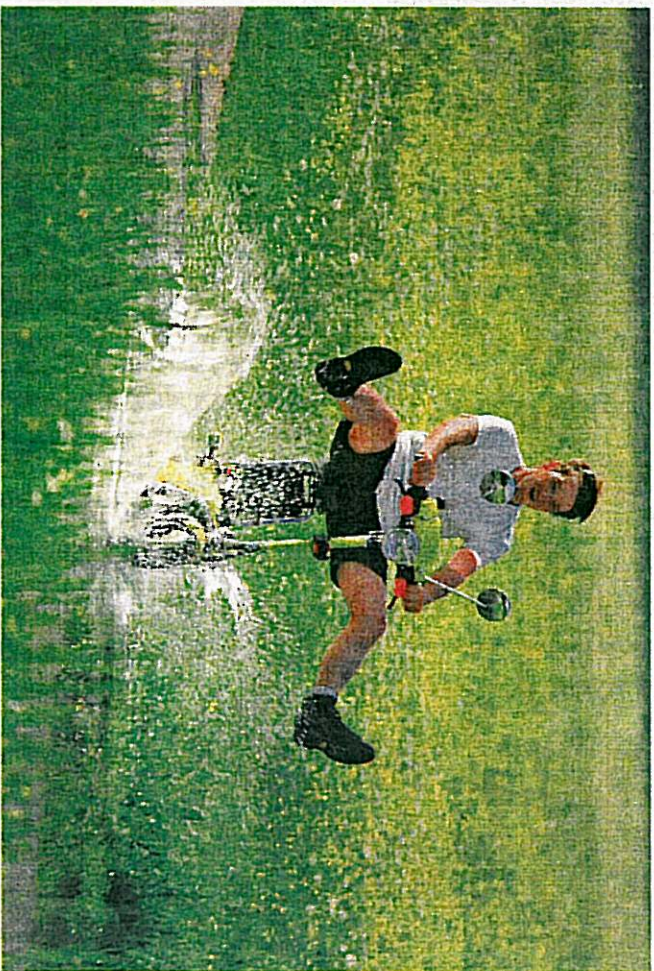
WIEN (SN, APA). Einen Internetauftritt haben bereits 84 Prozent der heimischen Bergherbergungsbetriebe. Doch nicht immer sind daran wirklich kundenrelevante Angebote geknüpft. Entsprechende Investitionen in die Verbesserung des Internetauftritts fördert das Wirtschaftsministerium ab September mit einer Million Euro. „Wir fördern bis zu 50 Prozent der Investitionskosten von mindestens 2000 bis höchstens 20.000 Euro“, sagte Minister Reinhold Mitterlehner (VP). Die Fördermittel sind begrenzt. Es gelte das Prinzip „first come, first served“. Bei Investitionen von beispielsweise 15.000 Euro kann sich ein Tourismusbetrieb im Zug der Schwerpunktaktion bis zu 7500 Euro an Förderungen holen. Die Bedingungen: Die Internetseite muss mehrsprachig sein, sie muss direkte Buchungsmöglichkeiten bieten, Anreiseformationen enthalten und mit mobilen Endgeräten kompatibel sein. 90 Prozent der Gästezimmer sowie die Lobby sollen über einen Internetauftritt verfügen.

nen zu einem tragenden Thema“, bestätigt der Geschäftsführer der Salzburger Land Tourismus, Leo Bauernberger. Kinder und Jugendliche finden vor allem über das Bouldern in den Hallen – oder wie im Falle der Throler Area 47 über dem Wasser – Gefallen an diesem Sport. Für den Tourismus ist erfreulich, dass immer häufiger der Weg aus den Hallen in die freie Natur und den gewachsenen Fels führt. Nach Kletterwänden und Klettertürmen folgt der Klettersteig als logischer nächster Schritt. In hochalpinen Fels werden dafür fixe Stahlselle montiert. Der Nutzer ist mit Klettergurt und Helm, aber ohne eigenes Kletterseil unterwegs. Über zwei kurze Seile mit jeweils einem Karabiner hängt sich der Kletterer in den Draht. Auch beim Wechsel der

der Ötztal Werbung: Neben den drei Klettersteigen Lechner Wasersfall, Stuibenthal und Reinhard-Schießl-Steig gibt es insgesamt 16 Klettergärten. Die nötige Ausrüstung kann bereits in über 20 Geschäften ausgeliehen werden. In mehreren Regionen zeigt sich, wie Klettersteige touristisch genutzt werden können. So ersetzt der traditionsreiche „Innsbrucker Klettersteig“ hoch oberhalb der Innsbrucker Landeshauptstadt einen Alpenrundflug. Von der Gipfelfestation am Hafelekar (2269 Meter) hängt sich der „Ferratis“ rund zwei Kilometer über sieben Bergspitzen zum Frau-Hitt-Sattel. Höhepunkt dieser Panoramatour ist die acht Meter lange „Seutzerbrücke“. Die Bezeichnung „Ferra-

chen, ergänzt seit neuer der Klettersteig „Die weiße Gams“ die zahlreichen Kletterwände des Ortes. Der im schattigen, noch bewaldeten Gelände angelegte mit vielen Vorteilen: Beliebte Klettersteige sollen kurze Zustiege, sprich Parkplatznähe, und am besten einen einfachen Abstieg über einen Wanderweg bieten. Oft ist auch der „Sichtkontakt“ zum staunenden Volk erwünscht. „Die Leute können das Geschehen in der Hüttschlagler Wand vom Gastgarten aus verfolgen“, nennt Wirrspurger eine Ursache, warum sich in jüngerer Zeit so viele auf den Klettersteig wagen. Nach drei Monaten wies das nach der schwierigsten Stelle platzierte „Wandbuch“ bereits 600 Eintragen auf.

den, ergänzt seit neuer der Klettersteig „Die weiße Gams“ die zahlreichen Kletterwände des Ortes. Der im schattigen, noch bewaldeten Gelände angelegte mit vielen Vorteilen: Beliebte Klettersteige sollen kurze Zustiege, sprich Parkplatznähe, und am besten einen einfachen Abstieg über einen Wanderweg bieten. Oft ist auch der „Sichtkontakt“ zum staunenden Volk erwünscht. „Die Leute können das Geschehen in der Hüttschlagler Wand vom Gastgarten aus verfolgen“, nennt Wirrspurger eine Ursache, warum sich in jüngerer Zeit so viele auf den Klettersteig wagen. Nach drei Monaten wies das nach der schwierigsten Stelle platzierte „Wandbuch“ bereits 600 Eintragen auf.



Strom macht mobil: Neben sportlichen Radlern will Alpine Pearls, der Verein für umweltfreundlichen Urlaub im Alpenraum, verstärkt auch Nicht-Sportler fürs Radfahren gewinnen. Mit den E-Bikes „Alpine Flyer“ können diese die Bergwelt in den 20 Mitgliedsorten wie Werfenweng oder Neukirchen am Großvenediger mühelos, abgasfrei und muskeltatfrei erkunden. Bild: SVALPINE PEARLS/BERNHARD BERGMANN